

Ueber ein Fragment des Anonymus Canisii de vita Ottonis.

Von A. Heisenberg.

Aus einem Exemplar von Ovidius de Tristibus ed. Iac. Pontanus, München 1646, löste ich vom inneren Einband ein Fragment der Vita Ottonis episc. Babenberg. des Herbord in der Bearbeitung des sog. Anonymus Canisii. Es sind zwei zusammenhängende 8^o Pergamentblätter mit je 26, 25, 32 und 31 Zeilen (Columnenhöhe 19, Columnenbreite 10 cm). Die Ueberschriften der Capitel sind mit rother, alles Uebrige mit blauer Tinte geschrieben am Anfang des 14. Jahrh.; Correcturen finden sich nirgends.

Das Fragment stimmt mit den Münchener Hss. des Anonymus Canisii (B₁ und B₂ bei Koepke), am meisten mit B₁. Das erste Blatt reicht von *[coe]nobis conualescunt* (SS. XX, S. 710, 43) bis *successoribus canonice substituendis* (711, 40), das zweite von *placuit duci* (726, 29) bis *nobilibus ac divitibus apta* (728, 6). Es fehlt jedoch das 5. Capitel des 2. Buches. Ausgeschlossen ist nicht, dass noch mehr in der Hs. fehlt; denn wäre, worauf übrigens nichts schliessen lässt, dieses Doppelblatt der Anfang und der Schluss einer Lage, so müsste dieselbe den Umfang von wenigstens sieben Doppelblättern gehabt haben.

Von der Recension, die uns in B vorliegt, weicht unser Fragment (B₅), abgesehen von Kleinigkeiten, in folgenden Fällen ab. 760, 47 haben die codd. B *contigit*, B₅ *contingit*; 726, 30 B *queant*, B₅ *nequeant*; 726, 40 B *pro*, B₅ *de*; 727, 31 B *coadiuvante*, B₅ *coadunante*. Dabei habe ich ausgeschlossen einige Stellen, an denen unser Fragment von Koepkes Lesung abweicht, an denen aber Koepkes Apparat nicht das Richtige giebt. Für unseren Abschnitt sind das vor Allem folgende Stellen: 726, 40 *cogitaret* bei Koepke, alle codd. B und cod. 1 *cogitarent*; 727, 44 B und cod. 1 *gratissimae*, bei Koepke *gravissimae*.

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

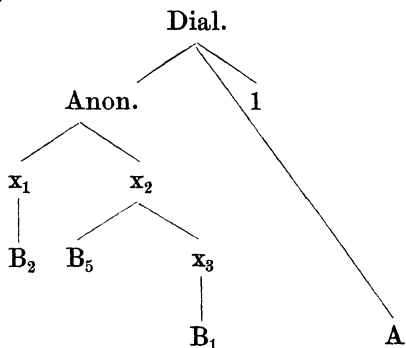
**Beförderung einer Gesamtausgabe
der Quellschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.**

Neunzehnter Band.



**Hannover und Leipzig.
Hahn'sche Buchhandlung.
1894.**

Der Stammbaum der bis jetzt bekannten Hss. würde also etwa folgender sein:



Das Fragment befindet sich jetzt auf der Münchener Staatsbibliothek unter Var. hist. 29096a.